

Seniorenwanderung entlang der Fulda

21. Februar 2012

Ich bekam bei den horrenden Spritpreisen (Super 1,639 €) Bedenken, heute so weit anzureisen, immerhin bis nach Fuldabrück-Dittershausen. Deshalb wollte ich am Ende der Wanderung nachfragen, ob der betreffende Aufwand gerechtfertigt war.

Als ich vor einigen Wochen erfuhr, dass bei der Neuen Mühle eine Fußgängerbrücke über die Fulda rüber nach Bergshausen existiert, übrigens schon seit 2007, da entstand bei mir der Plan für die heutige Tour: von Dittershausen über Dennhausen, immer entlang des Radwegs R1 nach Bergshausen, dort über die besagte Brücke zur Neuen Mühle und über das Lange Feld und den Bahnhof Rengershausen nach Dittershausen zurück.

Bei dieser Wanderung ließ sich recht anschaulich über die frühere Bedeutung der Fulda für die Arbeit der Menschen am Fluss erzählen. Einige Infotafeln unterwegs würden weitere Einblicke liefern.

Wir parkten am Friedhof und waren schnell auf dem R1. Der kühle Wind konnte uns nichts anhaben, denn von oben war es trocken und die Lufttemperatur deutlich über null Grad. Kurz vor der überdachten Radbrücke vor Bergshausen dann der erste Hinweis auf die frühere Holzflößerei. Sie wurde lange betrieben und besaß große wirtschaftliche Bedeutung. Aus dem Melsungen Stadtwald wurden Buchen- und Eichenstämme nach Kassel geflößt, um im Häuserbau Verwendung zu finden. In den Dittershäuser Katasterunterlagen findet sich 1745 der Hinweis, dass man mangels eigenem Holz auf die Lieferungen aus Melsungen angewiesen sei.



Nachdem der Landgraf Moritz um 1601 die Fulda durch den Bau neuer Wehre bzw. den Einbau von Schleusen in den vorhandenen Mühlenwehren bis nach Hersfeld schiffbar hatte machen lassen, mussten die Flößer einen Nachweis ihrer Befähigung erbringen, um die Ufer und die Schleu-

sen vor unsachgemäßem Flößen vor Schäden zu bewahren.

Bei der überdachten Brücke erfahren wir, dass zwischen 1760 und 1820 Schiffsfahrten von Kassel aus zu dem landgräflichen Lustschlösschen Freienhagen, das direkt gegenüber Bergshausen liegt, veranstaltet wurden. Der Hofmaler Tischbein d.Ä. fertigte 1766 ebenso ein Gemälde darüber an, wie Ludwig Emil Grimm im Jahre 1815 mit dem Titel „Berühmte Wasserfahrt am 24.Mai 1815 von Cassel“.



Tischbein d.Ä. malte dieses Bild 1766 und nannte es Maifest bei Freienhagen. Im vorderen Hintergrund erkennt man die Kirche von Bergshausen, im Hintergrund die Stadt Kassel.

Gleich hinter der Brücke symbolisieren sechs aus Sandsteinen in den 1920-er-Jahren erbaute Wohnhäuser die damalige Absicht, an dieser Stelle die Fulda zu stauen, um elektrischen Strom zu erzeugen. Die Weltwirtschaftskrise verhinderte dann aber die Finanzierung. Die kleine Siedlung vor Bergshausen wird daher treffenderweise die „Sperre“ genannt.



Direkt unter der riesigen Autobahnbrücke, die einen Teil von Bergshausen überspannt, beginnt ein schöner Auenweg, der den Namen der österreichischen Partnerstadt St. Johann i.T. trägt.

Die früheren Bergshäuser waren bekannte Schiffer. So schifften sie bspw. die in der Mardorfer Grube am Mosenberg gewonnenen Eisenerze, die bis nach Grifte mit Fuhrwerken auf dem Lande transportiert wurden, von dort in die landgräfliche Eisenhütte bei Veckerhagen.



Das Wehr bei der Neuen Mühle entstand im 15.Jh. für die dortige Mahlmühle. Diese brannte Mitte 1870 ab. Nach dem Wiederaufbau 1890 nannte man sie die Neue Mühle, obwohl sie zu dieser Zeit einem neuen Zweck zugeführt wurde: die Stadt Kassel mit Wasser und ab 1900

auch mit Strom zu versorgen. Unterhalb des Wehres befand sich die alte Furt durch die Fulda, die noch bis in das 19.Jh. hinein benutzt wurde.

Der letzte große Heereszug, der diese Furt benutzte, stand unter dem Kommando des russischen Generals Czernitscheff, der am 28. September 1813 (wenige Wochen vor der Völkerschlacht bei Leipzig) mit 3500 Mann Kassel angriff und König Jerome vertrieb, aber die Stadt



nicht einnehmen konnte. Er zog sich nach Melsungen zurück, um sich dort zu verstärken. Zwei Tage später nahm er dann Kassel ein. Bei dem Angriff am 28. September wurde der Husarenoberst Brediaga am Kopf schwer verwundet. In Melsungen verstarb er im Haus der heutigen Rosenapotheke. Tags darauf setzte man ihn mit militärischen Ehren auf dem Friedhof bei. Noch heute zeugt ein Steinkreuz von diesem Schicksal.



Nachdenklich über die damaligen Geschehnisse bei der Vertreibung der französischen Besatzung machen wir uns auf den Rückweg über das Lange Feld.

Beeindruckend der sich bietende Panoramablick auf die Langen Berge, die beiden Baunsberge, den Hirzstein und den Herkules.

Dann erreichen wir trotz des kräftigen Gegenwindes bald den Bahnhof Rengershausen. Er wurde genau vor 100 Jahren eingerichtet, um neben den Rengershäusern auch den Fuldaanrainern Dittershausen und Dennhausen einen Zugang zur modernen Eisenbahn zu ermöglichen.



Lange 64 Jahre mussten sie allerdings darauf warten.

Steil geht es runter zur Fulda und über die Brücke, die auch erst 1927 entstand. Bis dahin sorgte eine Fähre für den Übergang. Als am 17. Mai 1943 die Edertalsperre von der britischen Luftwaffe zerstört wurde, rissen die Fluten die Brücke mit sich. Inzwischen sorgt eine neue Brücke für unseren Übergang und zurück zu unseren Autos.

Nach gut drei Stunden Wanderung glaubte ich herauszuhören, dass sich die weite Anfahrt tatsächlich gelohnt hat.

Von der früheren Schifffahrt und der Flößerei ist nichts übrig geblieben. Zunächst übernahm ab Mitte des 19. Jh. die Eisenbahn einen Großteil der Gütertransporte, inzwischen hat sich dagegen der Individualverkehr per Kraftfahrzeug durchgesetzt. Doch geblieben sind die Erinnerungen an jene Zeit, in der die Menschen sich im wahrsten Sinne des Wortes „ihr Brot mit der Hände Arbeit“ verdienen mussten, täglich und hart.

Horst Diele